

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. März.

### Inland.

\* Berlin den 10. März. Wie man hört, hat der von mehreren hiesigen Protestanten ausgegangene Ausruf zum Besten der Schneidemühler deutsch-katholischen Gemeinde mit mehreren Schwierigkeiten Seitens der Regierung zu kämpfen, so daß die Veröffentlichung desselben in den hiesigen Blättern noch nicht hat erfolgen können. Dieser Ausruf wurde zuerst dem betreffenden Censor vorgelegt, welcher erklärte, daß er nicht befugt sei, die Druckerlaubnis für diesen Ausruf zu erteilen, man müsse sich deshalb an das Polizei-Präsidium wenden. Die letztere Behörde ertheilte den Bescheid, daß ihr eine Entscheidung in dieser Sache nicht zustünde, und verwies an das Ministerium des Innern. Se. Excellenz der Minister des Innern erklärte den beteiligten Protestanten, daß der Ausruf in der Fassung, wie er vorläge, aus Rücksichten für die römisch-katholische Kirche nicht veröffentlicht werden könne. Der Ausruf ist deshalb umgearbeitet worden, indeß auch in dieser neuen und gedrängtern Fassung, hat die Veröffentlichung, wie es scheint, noch Schwierigkeiten gefunden. — Von mehreren hiesigen Katholiken ist gegenwärtig hier eine Adresse an den Bischof Arnoldi in Umlauf gesetzt, welche sich zu Gunsten der Trierer Nochausstellung ausspricht. Unter den Unterzeichneten findet man auch die Namen von vier hiesigen höhern Beamten, welche der katholischen Kirche angehören. Dagegen haben andere hiesige hervorragende Katholiken sich entschieden gegen diese Adresse ausgesprochen, da sie mit der Trierer Nochausstellung durchaus nicht einverstanden sind. Wie man hört, ist auch von hiesigen Katholiken in Anregung gebracht worden, eine öffentliche

Erklärung zu erlassen, worin sie sich hinsichtlich der Theilnahme für die hiesige deutsch-katholische Gemeinde verwahren. Ob diese Erklärung erfolgen wird, hat man noch nicht erfahren können. — Auf dem hiesigen großen Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore, welcher bekanntlich zu einem der schönsten Plätze der Hauptstadt umgestaltet werden soll, sind nun zum Anbau zehn bis zwölf Häuserplätze an hiesige hervorragende Personen überlassen worden. Die Personen, denen diese Begünstigung zu Theil geworden ist, haben um die Plätze, deren Kaufpreis übrigens ein nicht geringer ist, unter einander ge-loost. Hauptsächlich sind es Gelehrte und Künstler, welche die Erlaubnis, sich dort anzubauen, erhalten haben. Wie es heißt, steht es in der Absicht, daselbst ein vornehmes und berühmtes Viertel zu gründen. — Professor Bethmann-Hollweg aus Bonn befindet sich gegenwärtig hier. — Der Verfasser der bekannten Dorfgeschichten, Auerbach, welcher vor mehreren Tagen hier angekommen ist, wird einige Zeit hier in Berlin verweilen. — Direktor von Cornelius ist gegenwärtig mit der Ausführung der Zeichnung für das Freskobild, welches die Grabstätte des verstorbenen Königs und der verstorbenen Königin in Charlottenburg schmücken soll, beschäftigt. — Von München sind Einladungen an unsere namhaftesten Künstler gesandt worden zur Theilnahme an der großen Kunstausstellung, wodurch das dortige Gebäude für die deutsche Gewerbeausstellung eingeweiht werden soll. — Die in kurzer Zeit so berühmt gewordene Sängerin Jenny Lind trat gestern im hiesigen königlichen Opernhause zum letzten Male und zwar in der „Nachtwandlerin“ auf. Im October dieses Jahres kehrt sie nach Berlin zurück und wird dann fünf Monate hier verweilen. Bekannt-

lich ist die Sängerin für die Sommerszeit für die Londoner Oper gewonnen worden. — Die Schneemassen verschwinden nach und nach aus unsern Straßen, da es den Tag über seit mehreren Tagen thaut. Nach Untergang der Sonne friert es hier noch immer stark.

Berlin dem 10. März. (Allg. Pr. Z.) In der Bremer Zeitung vom 22sten v. M. findet sich ein Berliner Korrespondenz-Artikel, nach welchem eine junge Dame aus dem Hofstaat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Karl sich Morgens zwischen 5 — 6 Uhr aus dem Fenster ihres Schlafzimmers im prinziplichen Palais gestürzt, und sich Arm und Fuß zerschmettert habe. Die Erzählung glaubhafter zu machen, wird der Name der Dame mit einem Anfangs-Buchstaben bezeichnet, von dem Interesse gesprochen, welches das Publikum an dem Vorfalle nehme, und von dem tiefsten Schweigen, welches die Dame selbst darüber beobachte. Schon in No. 50. der Haude- und Spener'schen Zeitung ist die Nachricht als das bezeichnet, was sie ist, als eine leere Erfindung. Da aber der Artikel der Bremer Zeitung inzwischen auch noch in mehrere andere Zeitungen übergegangen ist, so sind wir ermächtigt, auch unsererseits die vollständige Lüge aufzudecken, die ihm von Anfang bis zum Ende zum Grunde liegt. Weil aber jede Lüge gern an irgend einen, wenn auch noch so entfernten Anlaß sich anknüpft, so wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß ungefähr um die Zeit, wo jener Korrespondenz-Artikel geschrieben ist, eine Frauensperson, die sich früher als Nätherin ernährte, dann im Dienst einer Privat-Herrschaft gestanden hat, in dem Hause Wilhelmstraße Nr. 32 aus dem Fenster gesprungen, und in Heißesverwirrung nach der Charité gebracht worden ist, wo sie an den Folgen dieses Sturzes, und in fortdauernder Heißeszerüttung in voriger Woche gestorben ist.

Trier den 26. Febr. Nach langem Harren hat endlich das General-Vikariat des hiesigen Bisthums einen Schritt weiter in der Licht'schen Angelegenheit gethan; doch statt das Schwert der Kirchengucht zu ziehen, dem Herrn Licht einen sogenannten Revers geschickt, worn er den Widerruf seiner Ansichten über Tunica und Wallfahrten unterzeichnen sollte. Herr Licht hat dagegen erklärt, daß das Gewissen, Gottes Stimme, ihm verbiete, zurückzugehen und er bei der in den katholischen Stimmen ausgesprochenen Wahrheit stehen bleiben müsse.

## Ausland.

### Deutschland.

Aus Mannheim vom 6. März wird gemeldet: „Gestern noch wurde die Eisdecke des Rheins von

vielen Fußgängern überschritten und Niemand ahnte die große Gefahr, die damit verbunden war, denn heute Nacht setzte sich die ganze Eisdecke in Bewegung und heute früh war der Rhein völlig vom Eise frei. Die Eisdecke des Rheines kommt gewöhnlich nur nach vorhergegangenem mehrlägigen Thauwetter in Bewegung; diesmal hat aber der alte Vater Rhein eine Ausnahme von der Regel gemacht und bei einer Kälte von 7<sup>o</sup> unter Null die lästige Decke abgeschüttelt. Es ist ein großes Glück, daß es bei Nachtzeit geschah, und wir haben deshalb auch kein Opfer zu beklagen.

Tübingen. — Dieser Tage ereignete sich in hiesiger Misenstadt ein bedauernswerther Vorfalle. Es wurden nämlich Nachts 11 Uhr die Fenster im Hause des Prof. Wischer — unter großem Tumult eingeworfen. Gewiß von dem bei weitem größern Theile der hiesigen Studentenschaft wurde diese Handlung als eine höchst undankbare und rohe gemißbilligt.

Karlsruhe den 6. März. (S. M.) In der Untersuchung wegen Zerstörung des Banquier v. Haber'schen Hauses dahier wurde seiner Zeit gegen das sehr milde hofgerichtliche Urtheil an das Oberhofgericht appellirt, welches vor kurzem das bedenkend verschärfte Endurtheil erlassen hat. Wie man hört, wurde gegen Oekonomierath Deimling, einen der Gravitätbefundenen, eine achtmonatliche Zuchthausstrafe erkannt, gegen die übrigen Theilnehmer theils mehrmonatliche oder mehrwöchentliche Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe verhängt; in die Kosten wurde jeder zu  $\frac{1}{17}$  verurtheilt, alle jedoch in solidum haftbar erklärt, was namentlich für Deimling hart ist, da die Uebrigen wenig oder kein Vermögen besigen und die Prozeßkosten nicht unbedeutend sind. — In neuerer Zeit hört man von einzelnen Spuren des Gedankens, in Baden deutsch-katholische Kirchengemeinden zu gründen, jedoch noch sehr leise und gering. Auch in unserer Stadt soll ein kleiner Anfang sein, und man nennt einen im Staatsdienst angestellten Katholiken, der deshalb Schritte gethan haben soll — mit welchem Erfolge, ist nicht bekannt.

Die D. A. Z. enthält folgende Berichtigung:

Dresden und Leipzig den 5. März.

In dem Augustusburger Wochenblatte, in dem Chemnitzer Anzeiger, in der Schwäbischen Dorfzeitung, in dem Dresdener Correspondent u. s. w. findet sich folgende wichtige Nachricht:

„Unser edler König soll leben;  
nicht drei Mal hoch, sondern tausend  
Mal hoch!

Aus Leipzig wird berichtet: die bekannten Vorbereitungen, die in Leipzig zur Begründung einer deutsch-katholischen Kirche stattfinden, veranlaßten

die dasige katholische Geistlichkeit nach Dresden zu reisen, um, mit der dortigen vereint, bei dem königlichen Audienz zu erlangen. Eingeführt durch den Bischof, fand selbige am 6. Febr. statt. Der König empfing sie freundlich, jedoch mit würdevollem Ernst den Vortrag anhörend, worauf er mit folgenden Worten entgegnete: „Er müsse sich über den ihm gestellten Antrag verwundern und zwar um so mehr, als sie wüßten, daß neun Zehnthelle seiner Unterthanen Protestanten wären, deren Benchmen gegen ihre katholischen Mitbrüder, gerade in diesen letzten Tagen, seinem Herzen sehr wohlthuend gewesen sei. Sie wüßten ja ferner, daß er König eines konstitutionellen Staats sei, als solcher völlige Religionsfreiheit für die Bekenner jedweden Glaubens versprochen und beschworen habe. Er werde der fraglichen Angelegenheit auch nicht das mindeste Hinderniß in den Weg legen, sondern ihr freien Lauf lassen, indem er Niemand von einem Glauben ablenken wolle, von dem der Bekenner die einstige Seligkeit erwarte.“ — Am 7. nun sind die geistlichen Herren wieder zurückgekehrt, und schon am folgenden Tage liefen in Leipzig die königl. Worte jubelnd von Mund zu Mund. Gott segne den König!“

Die Unterzeichneten erklären diesen ganzen Bericht für eine reine Erdichtung, und erwarten von den Herren Redaktoren, welche obige Nachricht bereits mitgetheilt haben, daß sie im Interesse der Wahrheit und der wahren Aufklärung diese Berichtigung ihren geehrten Lesern nicht vorenthalten werden.

Michael John,

Superior u. Pfarrer an der k. kath. Hofkirche.  
Bernhard Hanke,

Superior u. Pfarrer an der kath. Kirche zu Leipzig.

Aus Marburg den 4 März, berichtet die „Gr. Hess. Ztg.“: Jordan ist frei. Vor einer halben Stunde kehrte er unter dem Jubel seiner Familie in seine Wohnung zurück. Zwar erfolgte diese Freilassung nur gegen Kaution. Indessen kann man ihn als ganz frei betrachten, da er, wie man vernimmt, von der Instanz entbunden ist.

Frankreich.

Paris den 6. März. In der Pairs-Kammer erklärte am 3. d. der Berichterstatter der Kommission über die geheimen Fonds, Herr Laplagne-Barris, die Kommission sei durch die Erklärungen der Minister vollkommen befriedigt. Die innere Lage sei zwar ruhig, aber die Leidenschaften hätten die Hoffnung nicht aufgegeben, und es wäre daher gefährlich, die Früchte der bisher erlangten Resultate der Gefahr, verloren zu gehen, auszusetzen. Bei der Adressdebatte habe die Pairs-Kammer ihre volle Zustimmung zu der Politik des Kabinetts gegeben, die Kommission sei der Meinung, daß

dieselbe dem Kabinet einen neuen Beweis des Vertrauens nicht versagen könne, und beantrage daher die Annahme des betreffenden Gesetz-Entwurfs. Auf die Frage des Präsidenten, welcher Tag für die Diskussion festgesetzt werden solle, antworteten viele Stimmen: Mittwoch! was die Kammer nach einigen Einwürfen des Marquis von Boissy genehmigt.

Der Finanzminister wird durch den fast einmüthigen Beschluß der Budget-Kommission, ihn zur Vorlegung eines Gesetz-Entwurfs in Betreff der Umwandlung der 5prozentigen Rente noch in der laufenden Session zu veranlassen, in allerdings nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Die Kommission meint, es sei begreiflich, daß die Regierung zaudere, wenn sie im Begriffe stände, ein beträchtliches Anlehen abzuschließen, wiewohl auch dann die Gründe zu Bedenken in der That nicht von großem Gewicht wären. Aber wenn das Anlehen bereits unter sehr günstigen Umständen, mit Bedingungen abgeschlossen ist, so liege darin ein Grund und ein Mittel mehr zur unverweilten Vornahme der Umwandlung. Da nach den eigenen Erklärungen des Ministers der Staat für jetzt dieser Fonds nicht bedürfe, daß er sie nur aus Vorsorge für eine noch keinesweges nahe Zukunft, und um dem Wunsche der Kammer zu willfahren, verlangt habe; auch um gewissermaßen eine Probe seines Credits zu erhalten. Daher sei nie eine Epoche günstiger für eine Renten-Umwandlung gewesen als gerade die jetzige.

In der Deputirten-Kammer begann gestern die Diskussion des Gesetzes über die Pensionirungen.

Man versichert mit der größten Bestimmtheit, daß die Königin Victoria von Großbritannien im Laufe dieses Jahres, zwar nicht im Monat April, wie einige Blätter sagen, sondern erst im Monat August, zu einem Besuch der königlichen Familie von Frankreich nach Paris kommen werde.

Der Arabische Oberst Jussuff, der vorgestern in der Kirche St. Thomas d'Alquin mit der Nichte des Generals Guilleminot getraut wurde, wird in wenigen Tagen die Rückreise auf seinen Posten zu Oran antreten, da er zur Theilnahme an dem Feldzuge gegen das Gebiet der noch nicht unterworfenen Kabylen, der gegen den 15. oder 20. April von Oran aus beginnen soll, bestimmt ist. Bereits sind die Vorbereitungen dazu im vollen Gange. Nach den letzten Berichten aus Algier vom 20sten und aus Medea vom 18. Febr. hat der von seiner Sendung nach dem Süden wieder in Medea eingetroffene Mohamed Ben Maruf günstige Nachrichten von dort mitgebracht; es herrscht Ruhe, und die Steuern gingen überall ohne Widerstand ein. Von Medea selbst lauten die Berichte sehr traurig.

Die Masse des gefallenen Schnees war dort so groß, daß die Mehrzahl der Häuser dieser Stadt dadurch einstürzten und ganze Familien obdachlos wurden. General Marey räumte den Unglücklichen einstweilen eine sonst als Kaserne benutzte, in dem Augenblicke aber leer stehende Moschee ein und ließ jeden Tag 200 Brodte unter sie vertheilen.

#### Großbritannien und Irland.

London den 6. März. Im Unterhause kündigte gestern Herr Ducombe an, daß er nach den Osterferien eine Bill über die Sicherung der Unverleglichkeit des Briefgeheimnisses einbringen will.

Wir erhalten den „Bombay-Overland-Courier“ vom 1. Februar. Er giebt ausführliche Berichte über die Revolution in Lahore, die jedoch schon früher aus Calcutta mitgetheilt worden sind. Die Meldungen aus China gehen bis zum 15. Decbr.; sie sind im Ganzen ohne Interesse; der französische Bevollmächtigte, Herr von Lagrenee, war zu einem Besuch bei dem Gouverneur Davis zu Hongkong angekommen. Aus Scinde wird fortwährend geklagt über die Verheerungen der dort herrschenden Krankheiten. Die Angabe, es hätten mehrere der gefangenen Amers von Scinde die Erlaubniß erhalten, sich nach England einzuschiffen, war grundlos; nur so viel ist wahr, daß die Amers einen Abgeordneten nach London entsendet haben, vermuthlich um bei dem Parlament gegen das Verfahren der anglo-indischen Regierung zu reklamiren. Sir Charles Napier hat den Beludschensstämmen in der Umgegend von Khelat den Krieg erklärt. — Die Feindseligkeiten im südlichen Marattenland waren noch zu keinem Ziel gekommen; die englischen Truppen verlieren viele Mannschaft, ohne daß es ihnen gelänge, den Feind zu einem Gefecht in geschlossenen Reihen zu bringen; es stehen nicht weniger als 13000 Mann im Lande, aber selbst diese für Indien starke Streitmacht kann die aufrührerischen Maratten nicht zähmen.

Ein Dubliner Blatt enthält folgende Anzeige: „Von verschiedenen Seiten ist uns die Nachricht zugegangen, daß Ihre Majestät die Königin mit ihrem erlauchten Gemahl in diesem Sommer Irland besuchen wird. Wie es heißt, ist der königliche Besuch auf den Monat Juli festgesetzt, und wird um diese Zeit auch das Parlament prorogirt sein.“ Zugleich meldet man aus Dublin, daß O'Connell in einer der nächsten Versammlungen der Dubliner Corporation eine Deputation an die Königin abzuschicken beantragen werde, welche Ihre Majestät bitten soll, Irland in diesem Sommer zu besuchen. Der Repeal-Verein soll alsdann auf den Antrag O'Connell's den Beschluß fassen, während des Aufenthalts der Königin in Irland jede politische Agitation einzustellen. Es dürfte dies der erste

Schritt zur gänzlichen Auflösung den Vereins sein, dessen Häupter nach einem Schreiben in dem Morning Herald, unter sich so zerfallen sein sollen, daß schon deshalb sein Fortbestehen zweifelhaft erscheint.

Das berühmte Standbild Lord Byrons von Thorwaldsen, wegen dessen Aufstellung im Westminster sich vor einigen Jahren ein so mächtiger Streit zwischen Ungläubigen und Gläubigen erhob, der endlich damit endigte, daß das Meisterwerk bis heute in den Kellern der Zollstätte unberührt schlummerte: soll nächstens in der Vaterstadt des genialen Dichters Cambridge, errichtet werden.

#### Schweiz.

Die „Eidg. Ztg.“ spricht sich über die eingetretene Verzögerung folgendermaßen aus: Diejenige Richtung innerhalb der radikalen Partei, welche den ganzen Handel zu verschleppen wünscht, scheint seit den gestrigen Besprechungen über die gewaltsamere Richtung in der Tagsagung die Oberhand zu gewinnen. Wenn der Antrag des Herrn Schultheiß Neuhaus, daß erst eine Tagsagungs-Kommission und zwar nicht bloß zur Behandlung der Jesuitenfrage, sondern auch mit Bezug auf die Freischaaaren und die Amnestie, ja sogar das Luzerner Concursdecret, niedergelegt werden solle, die Mehrheit erlangt — und das ist nicht unwahrscheinlich — so dürfen wir auf eine mehrwöchentliche außerordentliche Tagsagung rechnen.

Unter den Tagherren scheint die heftigere radicale Ansicht, wie schon gesagt, entweder keinen Anklang gefunden zu haben oder unterlegen zu sein. Anfangs wollten die radikalen Gesandten von einer Commission nicht wissen, gestern ist aber eine solche von Bern selbst beliebt worden. Um nur irgend eine Mehrheit herauszubringen und diese den ultraradicalen Brauseköpsen entgegenzuhalten, scheinen sie starke Concessionen machen zu wollen, indem sie einerseits die Sache auf die lange Bank schieben und andererseits von einer Ausweisung der Jesuiten aus der ganzen Schweiz abstrahiren, sich mit Luzern begnügen und auch an dieses allem Ansehen nach nur eine Einladung (nicht Aufforderung) zu richten sich beilassen.

Wallis den 2. März. (N. 3. 3.) Die Ufer der Rhone sind durch einen Theil der mobilen Colonne und ungefähr 300 Mann der alten Schweiz besetzt; 200 Milizen und Bauern aus dem Oberwallis marschiren auf Martinach, wo sie sich concentriren und den Uebergang über den Trient im Fall eines Angriffs vertheidigen sollen. Die Wallisfischen Liberalen strömen fortwährend in den Distrikt Aigle hinüber.

#### Russland und Polen.

St. Petersburg den 1. März. Bei Er-

nennung des General-Lieutenants Gurko II. zum Chef des Generalstabes der im Kaukasus stehenden Truppen hat Se. Majestät der Kaiser, bis zur Bestellung eines definitiven Chefs der kaukasischen Provinz, den General-Lieutenant Zawadowski, interimistischen Commandeur der Truppen auf der Kaukasus-Linie und im Gebiet der Kosaken des schwarzen Meeres, provisorisch mit den Funktionen eines Chefs jener Provinz, zugleich die Civil-Verwaltung derselben und des besagten Gebiets in sich schließend, beauftragt.

Heute soll der Graf Woronzow seine Rückreise von hier nach Odessa antreten. Dort gedenkt er noch einige Wochen zu verweilen, um die schwebenden wichtigsten Angelegenheiten seines General-Gouvernements noch persönlich abzumachen und sich erst dann nach Tiflis zur Uebernahme der ihm höchst-übergebenen neuen Charge zu begeben. — Ueber die nächsten Operationen des Kaukasuskrieges verlautet: es liege nicht so sehr ein Offensivkrieg im gefaßten Plane des Grafen, als vielmehr beharrliche Verfolgung des Plans seiner letzten Vorgänger: die Bergvölker in dem ihnen noch freien Spielraum ihrer Thätigkeit immer mehr zu beengen und einzuschließen, sie auf diese Weise möglichst zu schwächen und allmählig ganz aufzureiben. Es ist dieß ein Plan, welcher langsam, aber zuverlässig zum vorgestreckten Ziele: zur endlichen gänzlichen Unterwerfung führen muß. — Ein nicht zu verbürgendes Gerücht sagt: Se. Majestät der Kaiser habe die Gnade gehabt, den jüngst wegen seines Benehmens im Kaukasus einem Kriegsgericht unterworfenen General-Lieutenant von Rennekampf mit Dienstverabschiedung und Aufhebung des Gerichts zu begnadigen.

### **Vermischte Nachrichten.**

(Eingesandt.)

Posen. — In auswärtigen Blättern haben wir unlängst gelesen, daß auch hier in Posen, wie an andern Orten, eine Sammlung für Ezer ski und die Schneidemühler Gemeinde veranstaltet worden, und eine Summe von 100 bis 150 Thalern an ersteren abgesandt sei. In ähnlicher Art hat dieser Tage eine hiesige Dame in engerm Kreise eine Sammlung für denselben Zweck eingeleitet, welche die, wenn auch nicht erhebliche Summe von 18 Thalern eingebracht hat, und zu der Protestanten, Katholiken und auch mehrere hiesige Juden beigefeuert haben. Diese Sendung geht jetzt an Herrn Ezer ski mit folgendem Begleitschreiben ab:

Hochwürdigster Herr! Durchdrungen von dem Allen, was Sie für das Wohl der Menschheit aufbauen, wurde der Wunsch in mir rege, zu diesem großen Bane auch meine Hand reichen, und namentlich Ihrer neu zu erbauenden Kirche eine Altardecke übersenden zu können. Da ich aber unver-

mögend bin, so konnte ich dies auf keine andere Weise, als durch eine kleine Sammlung bei guten Freunden und Bekannten bewirken. Anbei erfolgt das zusammen Kollektirte im Betrage von 18 Thalern, wie auch das Verzeichniß derjenigen, die freudigen Herzens beigefeuert haben, begleitet von dem Wunsche: „Gott segne Ihre Unternehmungen“. Hochachtungsvoll unterzeichnet sich die verwittwete  
Posen den 8. März 1845. \*\*\*

Berlin. — Vor einigen Tagen sahen wir hier von Schulknaben eine interessante Parodie der maskirten Studenten-Schlittenfahrt. Achtundzwanzig Schlitten, genau so viele, als die Studenten gestellt, bewegten sich, jedoch ohne polizeiliches Geleit, die Linden entlang; Sextaner spielten die Pferde, Quintaner die Löwen und Bären, die Mönche und Kaiser, es war ein drolliger Aufzug. Unsere Berliner Jugend hat uns schon öfter eine solche Carnevalsscene zum Besten gegeben. Einige Tage nach der Einholung sahen wir etwas Aehnliches. — Die Posten sind noch immer nicht in der gewöhnlichen Ordnung. Die Anhaltische Bahn soll bei dem letzten Schneewetter die Hälfte ihrer Lokomotiven verdorben haben. — Dr. Strack, der, wie man weiß, in Theater-Billetverkauf-Angelegenheiten fiskalisch belangt war, ist freigesprochen worden, weil die Richter keinen Haltpunkt fanden, gegen ihn einzuschreiten. Diese Theaterangelegenheit macht übrigens viel von sich reden. Durch Abonnements und andere Verhältnisse werden täglich von den Opernhausbilletts zu den Vorstellungen der Alle. Jenny Lind so viele Billets consumirt, daß nur etwa 150 für das große Publikum übrig bleiben. Die Anzahl der Billettholenden beläuft sich aber ungefähr auf 9—10000 Personen, man kann sich also denken wie viel Rippenstöße man auf dem Gange nach einem Billette erhält.

### **Musikalisches.**

Wir beileben uns, das hierige kunstliebende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zwei Musiker ersten Ranges, Herr Dobrzhynski und Herr Parys aus Warschau hier eingetroffen sind, von denen Letzterer heute (Donnerstag) und Ersterer am Sonnabend ein Konzert im Saale des Bazar zu geben beabsichtigen. Wir können dem Publikum einen wahrhaft hohen Kunstgenuß versprechen, da wir Gelegenheit hatten, beide Künstler hier selbst in einer musikalischen Abendunterhaltung zu hören. Die Bewunderung aller anwesenden Musikkenner war allgemein. G.

(Eingesandt.)

Posen, im Februar 1845. — (Durch Umstände verspätet.) Am 19ten d. Mts. beging der Central-Berein zur Unterdrückung des Branntweintrinkens im Großherzogthum Posen im Hôtel de Saxe sein Stes Jahresfest, und da auch ich von der durch die Tagesblätter ergangenen Einladung zur Theilnahme an demselben Kenntniß erlangte hatte, so verfügte ich mich umsomehr dahin, als die Mäßigkeits-Reform

in der letzten Zeit in unserer Provinz die glänzendsten Fortschritte gemacht und solche Ausbreitung gewonnen hat, daß wohl nicht leicht Jemand diesen Bestrebungen und Erfolgen mit gleichgültigen Blicken zuschauen kann, wenn er auch, wie der Unterzeichnete, zur Zeit noch keinem derartigen Vereine angehören sollte. Wohl dürfte man daher von allen Seiten eine rege Theilnahme an der Feier erwarten. Meine Hoffnung hatte mich nicht getäuscht, denn als ich zur festgesetzten Stunde, Abends 6 Uhr, den glänzend erleuchteten Festsaal betrat, fand ich bereits eine Versammlung von mehr als 500 Personen vor, in welcher der höchste wie der niedrigste Stand, und selbst der der Frauen, vertreten war. Zum Beweise, wie auch in den höchsten Ständen das Interesse für den Kampf gegen den Branntwein erwacht ist, führe ich nur die Thatsache an, daß sich zu der Feier unter Andern auch eingefunden hatten die Herren v. Beurmann (Ober-Präsident), v. Colomb (kommandirender General des 5. Armee-Corps), Graf v. Grabowski (General-Landschafts-Direktor und Landtags-Marschall), Graf v. Jhynliß (Regierungs-Präsident), Klebs (Präsident der General-Commission), Baron v. Masfenbach (Stellvertreter des Landtags-Marschalls), Dr. v. Minuroli (Polizei-Präsident), Naumann (Geh. Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister), Baron v. Steinaeker (General-Lieutenant und 1. Commandant von Posen); so wie mehrere Räte der Regierung, des Consistoriums, des Medicinal-Collegiums &c. — Nicht wenige der Theilnehmer waren trotz der großen Kälte und des ungestümen Wetters aus weiteren Entfernungen herbeigekommen.

Die Feier selbst wurde von dem hiesigen, aus mehr als 40 Mitgliedern bestehenden Gesangverein „Apollonia“, mit dem für 4 Männerstimmen gesetzten Liede „Eine feste Burg &c.“ eröffnet, worauf der Stifter und Direktor des Vereins, Herr Kreis-Chirurgus La Roche, in freier Rede die Wirksamkeit des Vereins in allgemeinen Umrissen schilderte. Aus diesem Berichte hebe ich hier nur heraus, daß Seitens des Vereins zeither durchschnittlich jährlich nahe an 10,000 Piecen zur Post gegeben, und im Laufe der Zeit mehr als 200,000 Exemplare verschiedener Schriften in Deutscher und Polnischer Sprache beschafft und unter das Publikum gebracht wurden. — Nach diesem Vortrage folgte die meisterhafte Aufführung der herrlichen Motette v. Schnabel „Herr unser Gott &c.“ (Psalm 8), worauf Herr Lehrer Tschirschnig ein amtliches Gutachten des Medicinal-Collegiums hier selbst über die zerstörenden Wirkungen des Branntweintrinkens vorlas. Nächstdem trug die „Apollonia“ einen von ihrem Direktor, dem Herrn Musiklehrer Vogt, eigends zu diesem Zwecke componirten und in hohem Grade ansprechenden Aufruf zur Vertilgung des Branntweins vor. — Jetzt betrat Herr Divisions-Prediger Niese den Rednerstuhl und sprach Apostelgeschichte 17, 12. über das Thema: „Welches sind die Todten, und wie stehen die Todten auf.“ In lautloser Stille folgten alle Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit den gehaltvollen Worten des Redners, die so überzeugend waren, und so zum Herzen drangen, daß der Herr Ober-Präsident v. Beurmann ein gewiß allgemein gefühltes Verlangen aussprach, als er noch an demselben Abende den Wunsch äußerte, daß diese Rede gedruckt werden möchte.\*) Endlich bestieg Herr La Roche noch einmal die Redner-Tribüne, dankte der Versammlung für ihre Theilnahme, ladete sie zu der

am folgenden Tage stattfindenden Berathung und Aufnahme neuer Mitglieder ein, und theilte von den vielen zu der Feier eingegangenen Adressen die des Stogauer Vereins mit. — Unter den übrigen mir zu Gesicht gekommenen Aufschriften befand sich auch eine Polnische von zwei katholischen Geistlichen hiesiger Provinz, nämlich von den Hrn. Präbsten Siwicki in Sulmierzyce und Wrzesiński in Wyganowo, welche dem Vereine zu dem bezeichnenden Bewußtsein berechtigt, daß seine Wirksamkeit auch zur Hervorrufung der großartigen Begeisterung, mit welcher die katholische Geistlichkeit unsers Großherzogthums den Branntweinigen bekämpft, und in wenigen Monaten mehr als 100,000 Personen zur gänzlichen Entsagung der spirituosén Getränke bewogen hat, wesentlich beigetragen. Das Schreiben, welches an den Direktor des Vereins gerichtet ist, dient auch zum Beweise, wie jenes Streben der genannten Geistlichkeit keine abgesonderte Thätigkeit ist, sondern mit der bisherigen rastlosen des Vereins in unmittelbarer Verbindung steht, lautet in wortgetreuer Uebersetzung also:

„219 Gemeindeglieder von Sulmierzyce und 725 von Wyganowo, theils schon ergriffen von der Branntweinpest, theils hartbedröht von derselben, welche für ihr ganzes Leben ohne allen Vorbehalt dem Genuße gebrannter Getränke entsagt haben, bringen Ihnen durch ihre Seelsorger ihren Dank dar. Unsere moralische Ueberzeugung, verehrter Herr, sagt uns, daß der nur ein wahrer Wohltäter der Menschheit ist, welcher an der sittlichen Veredelung derselben arbeitet. Sie haben zuerst den Samen ausgestreuet, und das große Wort ertönen lassen, das da zu den Ohren von Millionen unserer Mitbrüder gedrungen ist; Sie haben bis von der Elbe her für die Wahrheit dieses großen Wortes in den Erfolgen den Beweis geliefert, Sie also müssen bei uns für den ersten Mann gelten, der mit selbstverläugnender Aufopferung die moralische Wiedergeburt vieler tausend dem Verderben gewucherter Familien bewirkt hat. Es kommt die Zeit, verehrter Herr, wo die Dankbarkeit der ganzen vom Verderben bedroheten, aber von Ihnen geretteten Menschheit in den Herzen ihrer Enkel und Urenkel Ihren großen Verdiensten ein unvergängliches Denkmal erreichen wird! Unterdessen aber bringen wir und einige Tausend unserer Gemeindeglieder Ihnen unseren Segen als Dankopfer dar.“

Den Schluß des schönen Festes machte der von Posanen begleitete Gesang eines auf das Ganze passenden Mähigkeits-Liedes nach der Melodie: „Nur danket &c.“, in welchen alle Anwesenden einstimmten. — Gegen 70 Personen, darunter auch Damen, blieben zu einem einfachen Mahle zurück, bei welchem die Unterhaltung mit geeigneten Gesängen abwechselte. So endete eine Feier, wie Posen noch keine erlebte. Möge der Eindruck, den sie sichtbar auf die Anwesenden ausübte, von Dauer sein und den Segen nach sich ziehen, den der Verein davon erwartet.

H.....

### Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 13. März. Zum Erstenmale: Hans Jürge, oder: Knecht, Diener, Herr; Schauspiel in 3 Abtheilungen von E. v. Holtei.

In meinem Verlage ist erschienen und durch E. S. Mittler in Posen zu erhalten:

**Taschenwörterbuch** der polnischen und deutschen Sprache von Dr. J. P.

\*) Dem Vernehmen nach ist sie bereits unter der Presse und soll in kurzem durch die Vereine und den Buchhandel für 2 Sgr. zu haben sein.

Jordan. Stereotypausgabe. 16. broschirt  
1 Thaler. Leipzig im Februar 1845.  
Karl Tauchnitz.

**Bulwer complet, à 2 Sgr.  
pr. Theil !!!**

So eben erschien und ist bei **G. C. Mittler** in Posen zu haben:

**Bulwer's sämmtl. Werke.**  
Neueste und niedrigste 1845r Cabinets-Ausgabe. Broschirt.

Erscheint in diesem Jahre vollständig  
in 80 Bändchen,

**deren jeder nur 2 Sgr. kostet.**

Verfendet ist bereits der 1—3te Theil, welche die erste Hälfte von Pelham (übersetzt von Dr. Franz Kottenkamp) enthalten, so daß dieser ganze Roman, so wie alle übrigen — bei meisterhafter Uebersetzung — nur auf wenige Sgr. zu stehen kommt.

Bei Ernst Günther in Lissa ist so eben erschienen und bei Gebrüder Scherk in Posen vorrätzig:

**Beleuchtung** der „Rechtfertigung“ des apostolisch-katholischen Priesters Czerski in Schneidemühl hinsichtlich seines Abfalls von der römischen Hofkirche. Von einem Katholiken. Preis 5 Sgr.

**Bulwer complet, à 2 Sgr.  
pr. Theil !!!**

Bei Scheible, Rieger & Sattler in Stuttgart erschien so eben und kann in Posen durch **Gebrüder Scherk** bezogen werden:

**Bulwer's sämtliche Romane.**

Neueste und niedrigste 1845r Cabinets-Ausgabe. Broschirt.

Erscheint in diesem Jahre vollständig  
in achtzig Theilen,

**deren jeder nur 2 Sgr. kostet.**

Verfendet ist bereits der 1—3te Theil, welche die erste Hälfte von Pelham (übersetzt von Dr. Franz Kottenkamp) enthalten, so daß dieser ganze Roman, so wie alle übrigen — bei meisterhafter Uebersetzung — nur auf wenige Sgr. zu stehen kommt.

**Oeffentlicher Verkauf**  
zum Zweck einer Auseinandersetzung.  
**Ober-Landesgericht zu Posen.**

Das Rittergut Krzesiny nebst dem Vorwerke Potrzywno, im Kreise Posen, landschaftlich abgeschätzt auf 25,646 Nthlr. 3 Sgr., soll am 3ten Juli 1845 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserem IV. Geschäfts-Bureau eingesehen werden.

Posen, am 23. November 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung

**Bekanntmachung.**

Im December d. J. wird das Amt eines mit 600 Nthlr. besoldeten Stadtrathes vacant. Kandidaten, welche im Kassen- und Rechnungswesen vollständig ausgebildet, auch beider Landes Sprachen mächtig sind, wollen sich bis zum 1sten Mai d. J. melden.

Posen, den 20. Februar 1845.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

**Jagdverpachtung.** — Die zur Königl. Oberförsterei Moshin gehörige, mit ult. Mai pachtlos werdenden Jagden, als: 1) die niedere Jagd auf der Feldmark Jaskulki im Amtsbezirke Schrimm; 2) die niedere Jagd auf der Feldmark Ostrowo im Amtsbezirke Jerka, sollen in Gemäßheit der Verfügung Königl. Hochlöbl. Regierung vom 26. Febr. c., auf anderweite 3 — 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 4ten April c. im Weberschen Gasthause zu Schrimm von Morgens 9 bis 12 Uhr anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Forsthaus Ludwigsberg, den 8. März 1845.

Der Oberförster.

1) Für ansehnliche Rittergüter wird ein geschickter, im landwirthschaftlichen Rechnungsführen bewandter Rechnungsführer verlangt, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig und unverheirathet seyn soll. Auch soll er des Branntweinsbrennens kundig seyn, so daß er nicht allein die Oberaufsicht, sondern auch die Rechnung zu führen im Stande sei.

Das von ihm zu beziehende jährliche Gehalt besteht in 150 bis 200 Nthlr. nebst gehöriger Kost und Wohnung. Ueberdem wird ihm nach einer dreijährigen Dienstzeit eine besonders zu verabredende Bezahlung zugesichert. Hierauf Achtende können, unter Vorbringung der, obigen Erfordernissen ausweisende Zeugnisse, nebst Angabe ihrer jetzigen Adresse, sich um nähere Auskunft persönlich, oder in portofreien Briefen wenden an den Eigenthümer des unter No. 1316. Litt. B. in der Masuren-Straße zu Warschau belegenen Hauses.

2) Ein der Bielsfelder-Wirtschaft kundiger Wirtschaftsverwalter, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig und mit guten Zeugnissen ver-

sehen seyn muß, wird zur Verwaltung zweier unter der Oberaufsicht eines Oekonomie-Commissarius stehenden Vorwerke, gesucht. Ein jährliches Gehalt von 100 Rthlr. nebst gehöriger Kost und Wohnung für ihn und seine Familie, wird ihm zugesichert. Nähere Auskunft ist persönlich oder auf portofreie Briefe zu erlangen von dem Eigenthümer des unter No. 1346. Litt. B. in der Masuren-Straße zu Warschau belegenen Hauses.

3) Ansehnliche Landgüter bedürfen eines geschickten, in seinem Fache so weit vervollkommeneten Branntweinbrenners, daß er für den Mehr-Ertrag über 12 Quart Spiritus aus einem Korzec Kartoffeln — der 7 Garniez Spiritus aus einem Korzec Roggen — sich zum Betriebe der daselbst in gutem Stande befindlichen Branntweinbrennerei anheischig machen wolle, und wird ihm gehörige Kost und Wohnung zugesichert. Nähere Auskunft ist persönlich oder durch portofreie Briefe zu erlangen von dem Eigenthümer des unter No. 1346. Litt. B. in der Masuren-Straße zu Warschau belegenen Hauses.

### Holzverkauf.

Das Dominium Marzewo bei Pleschen beabsichtigt, das Holz in einem Forsttheil von 452 Morgen, wovon

- 303 Morgen mit 70 — 80jährigen Eichen,
- 97 Morgen mit zu kleinem Bauholz tauglichen Kiefern und hin und wieder mit Eichen,
- 52 Morgen mit zu Nutzholz tauglichen Kiefern und Eichen,

bestanden sind, Behufs Ausrodung dieser Forstfläche zu verkaufen, und zwar im Ganzen, entweder nach Morgen oder nach Stämmen. Das Forstamt zu Marzewo ist angewiesen, Kauflustigen den fraglichen Forsttheil vorzuzeigen. Ueber den Kaufpreis und die sonstigen Bedingungen ist im Bureau des Justiz-Commissarius Gregor zu Posen Auskunft zu erlangen.

In der Forst des Dom. Kombczyn bei Wogrowiz, stehen eine Anzahl Birken- und Erlen-Nutzholz-Klastern billig zu verkaufen. Auch kann daselbst eine bedeutende Anzahl Birken-Bandstöcke abgelassen werden, so wie Eichen-Borke, worüber das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Verwalter Herrn Lagin in Kozłoka bei Wogrowiz.

Ein Konditor-Gehülfe und ein Lehrling finden bei uns zu Osiern d. J. ein Unterkommen.

Gebrüder Bassalli,  
am Markt.

Allerlei Konditor-Gegenstände und Möbels sollen in meinem Hause No. 7. Ritterstraße, vis-à-vis dem Fuhrwerkstalle, am 13. d. M. um 10 Uhr Vormittag öffentlich aus freier Hand verkauft werden.

Posen, den 8, März 1845.

v. Ewiklinski.

Ich beabsichtige, mein an der hiesigen Friedrichs-Straße sub No. 28. belegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus 4 Häusern, einem dahinter belegenen großen Obst- und Gemüsegarten, durch welchen der Mühlengraben fließt, einer Regelpahn,

4 Baupläge an der Friedrichsstraße und 2 Baupläge an der Mühlenstraße. Mit Rücksicht auf die Lage, an einer der lebhaftesten Poststraßen Posen, eignet sich das Grundstück vorzüglich zu einer großen Fabrik-Anlage, einer bedeutenden Gastwirthschaft, oder einer Ressource, die bereits mehrere Jahre mit dem Schankrechte darin bestanden hat. Das Hauptgebäude hat einen neu erbauten Saal nebst Orchester mit 8 daran stoßenden Zimmern Parterre. Das ganze Grundstück enthält einen Flächenraum von 9 Morgen, hat einen ergiebigen Boden, und die 4 Baupläge, hart an der Friedrichsstraße gelegen, enthalten ein jeder 65 Fuß Länge und 200 Fuß Tiefe, so daß auf dieselben vier schöne Gebäude, ein jedes von 7 Fenstern Fronte, erbaut werden können.

Das Hypothekewesen ist auf meinen Namen regulirt, den Hypothekenschein besitze ich.

Von dem Kaufgelde werde ich gegen prompte Zinsenzahlung die Hälfte zu 5 pro Cent auf längere Zeit stehen lassen. Ich bin auch bereit, das Grundstück zu parcelliren, namentlich einen von den 4 Baupläzen an der Friedrichsstraße oder mehrere derselben allein, und den übrigen Theil des Grundstücks wiederum besonders zu veräußern.

Kaufliebhaber wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen, jedoch ohne Unterhändler, an mich wenden.

Auch steht bei mir ein Billard nebst Zubehör für einen soliden Preis zu verkaufen.

Posen, den 15. Februar 1845.

Zychlinski, Buchbinder.

Stubenbohnerwische ist Pfund- und Quartweise billigt zu haben am Markt No. 20. bei der Wittwe K. Molinska.

Ein altes aber noch gutes Billard steht billig zu verkaufen Wilhelms-Platz No. 3.

Zwei hintereinander gelegene Stuben, zur Wohnung für einzelne Herren geeignet, sind im Gerhardt'schen Grundstück, kl. Serberstraße No. 3. u. 4. vom 1sten April c. zu vermietthen. Das Nähere zu erfragen daselbst beim Restaurateur Wedel.

**Frische fließende Bienen** bei Ernst Weicher No. 67. alten Markt in Posen.

Frische Pfundbäume, so wie große frostfreie Citronen und hochrothe süße Mess. Apfelsinen sind immer noch billig zu haben. Fr. grüne Pomeranzen empfangt J. Ephraim, Wasserstr. No. 2.

Fr. Hamb. Rauchfleisch, Magdeb. Sauerkraut und allerbesten fr. groß. Afr. Cadiar empfangt und offerirt J. Ephraim, Wasserstr. No. 2.

Frage an Herrn La Roche.

Wodurch wird der Branntwein gifthaltig, da er doch aus gesunden Nahrungsmitteln bereitet wird? Von absichtlichen Verfälschungen rede ich jedoch nicht. Ein hiesiger Einwohner.